

# Hotelmitarbeitende lernen Selbstschutz

Nicht alle Gäste sind friedliche Zeitgenossen. Besonders wenn Alkohol im Spiel ist, steigt die Gewaltbereitschaft. Gastgewerbler sollten wissen, wie sie sich verteidigen können.

Alessia Kerber ist Team Supervisor im Restaurant im 25hours Hotel an der Zürcher Langstrasse. Früher arbeitete sie auf der spanischen Insel Ibiza. Dort erlebte sie, wie ein betrunkenen Gast im Streit mit einer zerbrochenen Flasche einen anderen Barbesucher so verletzte, dass dieser verstarb.

Ihr Erlebnis ist besonders schrecklich. Doch auch alle anderen Teilnehmenden am Workshop «Umgang mit aggressiven Personen» haben Erfahrungen mit gewaltbereiten Gästen gemacht.

Dieser eintägige Kurs findet im Rahmen einer internen Weiterbildung der beiden Zürcher 25hours Hotels statt.

## Freiraum schaffen und abhauen

Neben theoretischem Wissen über die verschiedenen Aggressorentypen lernen die Mitarbeitenden auch, sich körperlich zu wehren. Dies immer mit dem Ziel, sich den nötigen Freiraum zu verschaffen, um sich in Sicherheit zu bringen.

«Ihr werdet nicht dafür bezahlt, euch spitalreif schlagen zu lassen», sagt Tian Wanner. Er ist Kommunikations- und Selbstverteidigungstrainer. Wie aggressiv Gäste werden, weiss der Kursleiter aus eigener Erfahrung. Wanner arbeitete früher als Türsteher.

## Nachgeben oder strikt sein?

«Das grösste Sicherheitsrisiko ist oft das eigene Ego», sagt Wanner. Dabei sei Deeskalation oft die beste Selbstverteidigung. Zumal man emotionale Konflikte mit alkoholisierten Gästen nicht ratio-

nell lösen kann. Er rät: «Hört auf eure Intuition. Sie ist eine perfekte Warnanlage und es wäre dumm, sie zu ignorieren.»

**«Greift dich jemand an, ist der Gegenangriff oft die einzige Handlungsoption.»**

TIAN WANNER, KURSLEITER  
FUNCTIONAL FIGHTING

Ein weiterer Tipp des Kursleiters: «Stellt euch immer wieder einmal bildlich vor, wie ihr in bestimmten Szenarien reagieren könntet. Dann seid ihr nicht so überrascht, wenn ihr wirklich einmal in die Situation geratet.»



Tian Wanner ist Kommunikations- und Selbstverteidigungstrainer mit einer eigenen Schule in Zürich.

Es gibt drei Hauptmotive für Gewaltbereitschaft bei Gästen.

- × Ressourcenbeschaffung: Der Angreifer will etwas, zum Beispiel Geld, und ist bereit, Gewalt einzusetzen, um es zu bekommen (Raubüberfall).
- × Status: Der Aggressor will sein Ansehen als cooler Typ bei einer Person oder Personengruppe stärken. Er führt dazu einen so genannten Affentanz auf, um zu zeigen, dass er der grösste Affe im Urwald ist.
- × Selbstwert: Der Aggressor fühlt sich in seinem Selbstwert angegriffen, wenn seinem Wunsch nicht entsprochen wird. Zum Beispiel, wenn der Barkeeper einem sichtlich betrunkenen Gast keinen Alkohol mehr ausschenkt.

Ob man status- und selbstwertmotivierten Aggressoren nachgibt oder sich widersetzt, hängt von der Situation sowie der kör-

perlichen und physischen Konstitution des Mitarbeitenden ab.

## Kein allgemeingültiges Rezept

Manchmal lässt sich die Situation auflösen, wenn man das eigene Ego zurückstellt und dem aggressiven Gast seinen Willen lässt. Manchmal ist es aber zielführender, selbstbewusst aufzutreten und körpersprachlich eine klare Grenze zu ziehen: Gewicht auf beide Beine verteilen, aufrechte Haltung, Schultern zurück, Blick leicht über die Kopfhöhe des Gegenübers richten und die Arme in einer lockeren, jedoch abwehrbereiten und schützenden Haltung auf Brusthöhe halten. Ruhig und höflich mit dem Aggressor sprechen. Dieses Auftreten kann eine brenzlige Situation entschärfen.

## Nicht auf den Schlag warten

Leider lassen sich nicht alle aggressiven Gäste so beschwichtigen. Falls man sich körperlich zur Wehr setzen muss, sollte man nicht damit warten, bis der Gegner schon zugeschlagen hat.

Aus diesem Grund trainieren die 25hours-Mitarbeitenden mit Tian Wanner neben Abwehr- auch Angriffstechniken und die sichere Flucht. Denn die beste Selbstverteidigung ist immer noch, der Gewalt so rasch wie möglich aus dem Weg zu gehen und sofort die Polizei zu rufen. RICCARDA FREI

## Das sagt das Gesetz

StGB Artikel 15  
Rechtfertigende Notwehr

Wird jemand ohne Recht angegriffen\* oder unmittelbar mit einem Angriff bedroht, so ist der Angreifende und jeder andere berechtigt, den Angriff in einer den Umständen angemessenen Weise abzuwehren.

\*Mit Recht angreifen darf in der Schweiz beispielsweise die Polizei.



Mehr Informationen unter:  
www.functionalfighting.ch  
www.25hours-hotels.com



In der Landwirtschaftspolitik und der Nahrungsmittelproduktion läuft einiges schief. Jetzt wollen die Bauern ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen. KEYSTONE

## Weckruf der «Restgeldempfänger»

Uniterre, die Vereinigung für eine nachhaltige Landwirtschaft, lancierte ein Manifest für einen fairen Markt.

Der Selbstversorgungsgrad der Schweiz mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen betrug 2018 brutto 59 Prozent. Ohne den Import von Futtermitteln sinkt dieser auf 52 Prozent. Billigimporte haben Folgen für die heimische Produktion. «Das Preisniveau wird den Importen angepasst», sagte Biobauer Stefan Brunner aus Spins/BE an einer Medienkonferenz. «Nachdem der Handel und die Verarbeitung satte Margen abgeschöpft haben, sind wir Bauern die Restgeldempfänger.»

## Ein globales Desaster

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Landwirte aufgefordert, mit allen Mitteln viel und möglichst günstig zu produzieren. Fragen zur Umwelt und zum Tierwohl wurden damals nicht gestellt. Heute stösst die Lebensmittelproduktion an ihre Grenzen. Die Industrialisierung der Landwirtschaft hat einerseits eine massive Umweltverschmutzung durch Brandrodungen, Düng- und Spritzmittel sowie Treibhausgas aus der Massentierhaltung zur Folge. Andererseits führt die Standardisierung der Lebensmittel zu Geschmacksverlust. Was nicht der Norm entspricht, bleibt als Food Waste auf dem Feld zurück – mit Aufwand, aber ohne Ertrag für die Produzenten. Derweil sind Gastronomen und Konsumenten nicht bereit, mehr für Lebensmittel zu bezahlen, entsorgen jedoch 30 Prozent als Food Waste im Abfall.

Noch ein Beispiel, das Uniterre sauer aufstösst: Während im vergangenen Jahr der Brotpreis um acht Prozent auf 7.60 Franken pro Kilo anstieg, sank der Preis für Brotgetreide um 20 Prozent auf 53 Rappen pro Kilo. Die Landwirte müssten mindestens einen Franken für IP-Getreide und 1.20 Franken für Bio-Getreide erhalten. Gemäss Zahlen von Swiss Granum produzierten Schweizer

Landwirte in 2017 rund 400 000 Tonnen Brotgetreide. Dazu kommen kontingentierte und besteuerte 70 000 Tonnen Brotgetreide-Importe. Importiert wurden zudem 130 000 Tonnen unversteuerte Teiglinge und Aufbackbrote. «In meinen Augen ist es ein Skandal, dass Bäcker Brot und Backwaren aus Schweizer Getreide ebenso wenig deklarieren müssen wie ausländische Aufbackprodukte», sagte Romain Beuret, Landwirt in Courchapoix/JU. «Dass dieses Jahr 25 000 Tonnen bestes Schweizer Brotgetreide zu Tierfutter heruntergestuft und finanziell abgewertet wurden, ist heutzutage eine nicht akzeptable Verschwendung.»

**«Von der Produktion zum Konsum – alle müssen ihre Verantwortung wahrnehmen.»**

VANESSA RENFER, BÄUERIN UND  
SEKRETÄRIN VON UNITERRE

Als Folge der Krise in der Landwirtschaft und in der Weinproduktion, haben Bäuerinnen und Bauern von Uniterre ein Manifest für faire Marktregeln lanciert.

*Verantwortung übernehmen und die legale Basis dafür schaffen*

Die Landwirtinnen und Landwirte sehen sich durchaus selbstkritisch. So fehle es gemäss Vanessa Renfer, Bäuerin und Sekretärin von Uniterre, zahlreichen Sektoren an straffen Strukturen. Noch stünden längst nicht alle Produzenten loyal hinter deren Statuten. «Alle Sektoren müssen ihre Entscheidungen unter Berücksichtigung der Interessen der Mitglieder und im Hinblick auf die Entwicklung eines nachhaltigen Systems treffen, das auf einer ökologischen und sozial gerechten Produktion basiert», so Vanessa Renfer. In diesem Sinn fordert Uniterre die Politik auf, gesetzliche Grundlagen zu schaffen. Uniterre ermahnt aber auch die Verarbeitung, den Handel sowie die Gastronomie und die Konsumenten, ihre Verantwortung wahrzunehmen. GABRIEL TINGUELY



Übungssache: Zuerst ein lautes «Stop» und wenn das den Angreifer nicht bremst, folgt ein gezielt platzierter Kniestoss. RIF